

Digitale Woche in Osnabrück

Keine Angst vor KI: Sascha Lobo erklärt, wie Künstliche Intelligenz die Welt verändern kann

Von Finja Jaquet | 22.09.2023, 12:10 Uhr



Auftakt der Digitalen Woche mit Sascha Lobo im Coppenrath Innovation Centre, ehemals Ringlokschuppen in Osnabrück.

FOTO: MICHAEL GRÜNDEL

Von Smart City bis TikTok, von Virtual Reality bis LinkedIn: Zum dritten Mal ist gestern die Digitale Woche in Osnabrück gestartet. Ein breites Programm mit über 70 Veranstaltungen erwartet die Besucher. Zum Auftakt am Mittwochabend sprach der bekannte Blogger, Autor und

Digitalexperte Sascha Lobo – und nahm die Zuhörer mit in die „Ära der Künstlichen Intelligenz“.

Er war die gefragteste Person an diesem Abend, ein jeder drehte sich nach dem Mann mit dem auffälligen, pinken Irokesen-Haarschnitt um – seit jeher ein Markenzeichen. Mit Sascha Lobo hat die Stadt Osnabrück sich einen Hochkaräter geholt: bekannt für mehrere Bücher, seine regelmäßige Kolumne beim Spiegel und polarisierende Aussagen.

LESEN SIE AUCH

-Plus [Grüne Welle in Osnabrück möglich?](#)

Osnabrücker Start-up „GreenWAI“ will mit KI den Verkehr zum fließen bringen



-Plus [Verlernen Schüler am Tablet das Lesen?](#)

Einst digitaler Vorreiter: Warum Schweden wieder auf Schulbücher aus Papier setzt



Lobo ist eine streitbare Person: Die einen sehen ihn als den Internet-Versteher und Digitalexperten, die anderen als arroganten Blender. Eines muss man ihm jedoch nach seinem 50-minütigen Vortrag im alten Ringlokschuppen lassen: Er hat Ahnung von dem, was er sagt.



Rund 250 Interessierte haben sich am Donnerstagabend im Coppenrath Innovation Center eingefunden, darunter Unternehmer, Vertreter des Osnabrücker Jugendparlaments, Politiker und Start-ups. FOTO: MICHAEL GRÜNDEL

Oberbürgermeisterin eröffnet den Abend

Das Thema des Abends klingt in deutschen Ohren womöglich noch etwas sperrig: die digitale Transformation und wie künstliche Intelligenz sie beeinflusst. Spätestens, seit Anfang des Jahres der Chatbot ChatGPT der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt wurde, ist das Thema Künstliche Intelligenz in aller Munde. Unzählige Menschen haben ihn selbst ausprobiert, sich bei Schularbeiten helfen lassen, einen Haushaltsplan erfragt, ganze Programmiercodes schreiben lassen.

So auch Lobo, erzählt er im Laufe des Vortrags. Doch der Reihe nach – denn den Anfang machte nicht der 48-Jährige, sondern Oberbürgermeisterin Katharina Pötter. „Für diese offizielle

Eröffnungsveranstaltung könnte es in Osnabrück keinen passenderen Ort als diesen geben, denn wir befinden uns mitten im neuen Coppenrath Innovation Center, der wie kein anderer Ort für Innovation und Fortschritt steht“, eröffnet Pötter den Abend.



„Die große KI-Transformation - Wie Digitalisierung und künstliche Intelligenz die Welt verändern und was das für uns bedeutet“ lautete der Titel des Vortrags. FOTO: MICHAEL GRÜNDEL

Es ist die erste Veranstaltung, die seit dem Umbau im ehemaligen Ringlokschuppen hinter dem Hauptbahnhof stattfindet. Rund 250 Personen sitzen in dem hallenartigen, hellen Saal, dem die Industrie-Geschichte noch immer anzusehen ist. Die Oberbürgermeisterin erzählt von dem rasanten Wandel durch die Digitalisierung, von Errungenschaften und Problemen, die die Entwicklung in Deutschland noch immer bremsen. „Die digitale Transformation wird weiter Fahrt aufnehmen, und niemand wird sich ihr entziehen können“, prognostiziert sie, und es klingt nach Chance und Drohung zugleich.

Lobo will Angst vor digitaler Transformation nehmen

Als Lobo wenig später auf die Bühne tritt, greift er genau diesen Faden auf. „Ich möchte damit beginnen, über ein Gefühl zu sprechen, was zwar allgegenwärtig ist, aber was zu selten offen thematisiert wird.“ Riesengroß erscheint das Wort „ANGST!“ hinter ihm an der Wand. „Man muss diese Angst nicht haben“, erklärt Lobo und kündigt an, sie den Zuhörern nehmen zu wollen.



Keine Angst vor KI? Die Risiken der Technologie hat Lobo in seinem Vortrag ausgespart, gibt er zu. FOTO: MICHAEL GRÜNDEL

Lobo spricht klar, wählt Worte, die auch weniger digitalaffine Menschen gut verstehen können. Geschickt baut er seinen Vortrag auf, wirft Schlagworte in den Raum und erklärt sie anhand von eindrucklichen Beispielen.

„Menschen lieben es, Daten zu teilen“

Er beginnt mit dem Thema der Nutzungsdatenerhebung, spricht von unendlichen Datenströmen, entlang derer die digitale Transformation geschieht. „Menschen lieben es, Daten zu teilen“, erklärt er, „und das Schöne ist, es gibt keine Grenzen!“. „Datenbegeisterung“ wird in dicken Lettern an die Wand projiziert.

„Ich habe mir mal einen Beleg mitgebracht für diese These, dass Datenbegeisterung keine Grenzen kennt“, erklärt Lobo und erzählt von der App HulaHQ. „Eine Mischung aus App und Social Network, in dem man seine Geschlechtskrankheiten hochladen, verifizieren lassen und mit seinen Freunden teilen kann – also digital teilen.“ Gelächter erklingt. „Ist hier jemand Mitglied?“, fragt Lobo und fügt an, er habe noch nie jemanden getroffen, der Mitglied sei. Dabei wäre das Unternehmen inzwischen so erfolgreich, dass es von einem größeren Konkurrenten aufgekauft wurde. „Und was sagt uns das? Dass Menschen mit der richtigen Motivation jedes noch so intime Datum teilen werden.“



Wie nah fühlen sich Menschen Maschinen bereits heute? Eine Studie hätte ergeben, dass Kinder in Smartspeakern wie Alexa ein „digitales Familienmitglied“ sähen, so Lobo. FOTO: MICHAEL GRÜNDEL

KI kann ganze Branchen umkrempeln

Der Vortrag schraubt sich weiter, von Ebene zu Ebene: Wie Firmen es schaffen, Menschen zum Teilen von noch mehr Daten zu bringen, und wie andere Firmen sich diese zunutze machen. Vom chinesischen WeChat und von der Mustererkennung, die KI besser als jeder Mensch beherrscht: Könnte etwa die Bademeister-Branche demnächst durch künstliche Intelligenz überrollt werden?

Die Technologie könne über Kameraaufnahmen erkennen, [ob eine Person Anzeichen zeigt, zu ertrinken, etwa durch bestimmte Bewegungen](#). „Und der Bademeister erhält nur noch eine Pushmitteilung von der KI: ‚Achtung, hier im Schwimmbecken drei, Abschnitt sieben ist eine Person, die sieht so aus als könnte sie gleich Probleme mit dem Atmen bekommen‘“.

Die „Ära der Künstlichen Intelligenz“

KI greife in viele Bereiche des Alltags, wo wir sie uns noch gar nicht vorstellen können, resümiert Lobo und zitiert Bill Gates, der die Ära der Künstlichen Intelligenz ausgerufen hat. Tests mit ChatGPT hätten ergeben, dass die KI sowohl kreativer ist als der Mensch, als auch qualitativ hochwertigere und sogar empathischere Antworten auf medizinische Fragen geben könne als Ärzte.



Die erste Veranstaltung im umgebauten Ringlokschuppen. FOTO: MICHAEL GRÜNDEL

Deutschland noch immer Entwicklungsland in Sachen Digitalisierung?

Immer wieder spickt er seinen Vortrag mit amüsant-schockierenden Fakten: „Während wir auf der einen Seite von der Avantgarde der

Künstlichen Intelligenz mit ChatGPT sprechen, leben wir ja doch in Deutschland – wo auch im Jahr 2023 eine große Publikumszeitschrift einen Artikel schreiben kann...“. Auf der Wand erscheint ein Screenshot eines Artikels mit der Überschrift „Das sind die 7 besten Faxgeräte 2023“.

Das Publikum lacht. Lobo spricht von dem „Spannungsfeld Deutschland“ und davon, dass wir eine Annäherung an die digitale Zukunft brauchen. In China stehe das Thema KI schon lange im Lehrplan, in Deutschland arbeite man dagegen an der „härtesten Regulierung der Welt“. „Ich halte das nicht für sinnvoll“, erklärt der 48-Jährige und erinnert an die Konkurrenzfähigkeit, die man sich bewahren müsse.



„Menschensprache ist jetzt auch Maschinensprache“, erklärt Lobo zu der Tatsache, dass mithilfe von KI ganze Programme geschrieben werden können, ohne dass jemand sie noch programmieren müsse. FOTO: MICHAEL GRÜNDEL

Bis zum Ende seines Vortrages spricht Lobo wohlwollend von den

Chancen, die sich durch die digitale Transformation ergeben, macht sich ein wenig lustig über Menschen, die einerseits Datenschutz plädieren und andererseits Smartspeakern wie Alexa Einblicke in die Intimsphäre gewähren, wenn sie sie sich ins Wohnzimmer stellen.

Skepsis vor KI bleibt bestehen

Als er endet, ist noch Zeit für Fragen der Zuschauer. Schnell wird klar: Die Angst, oder zumindest die Skepsis, konnte Lobo dem Publikum nicht gänzlich nehmen. Verena Kämmerling, Ratsmitglied der Osnabrücker CDU-Fraktion, will wissen, wie er zu ethischen Fragen stehe, die mit dem zunehmenden Einsatz von KI einherginge. Lobo gibt zu, dieses Thema mehr oder minder elegant ausgespart zu haben.



Katharina Pötter lauscht dem Vortrag von Sascha Lobo. FOTO: MICHAEL GRÜNDEL

Es gebe „Halluzinationen oder Konfabulationen“, wenn die KI sich also

einfach Dinge ausdenkt, denen man irgendwie begegnen müsse. „ChatGPT hat zum Beispiel einen sexuellen Belästigungsskandal eines Universitätsprofessors einfach erfunden und als Beweis für diesen nicht existierenden Skandal einen ebenso wenig existierenden Washington Post-Artikel zitiert“, so Lobo.

KI entwickelt neuartige Biowaffen

Das Publikum schmunzelt, doch bei dem nächsten Beispiel macht sich schnell eine betretene Stimmung breit: Schon 2022 hätte eine KI aus der Medikamentenentwicklung in nur sechs Stunden 40.000 neue mögliche chemische Waffen entwickelt, oder genauer: tödliche Moleküle, die für ebendiese Waffen verwendet werden können. Hier ist Lobo noch nicht sicher, wie man mit diesem Aspekt umgehen solle.

Dennoch plädiert er noch einmal dafür, die Datenschutzgrundverordnung nicht als „heilige“ Vorgabe zu betrachten, die mögliche Entwicklung nicht totzuregulieren. Nach etwas mehr als einer Stunde verabschiedet sich Lobo unter viel Applaus von der Bühne, unterhält sich hier und da, beantwortet weitere Fragen. Morgen geht es für ihn [weiter nach Elmshorn](#): Ein weiterer Vortrag über Künstliche Intelligenz.